

Nebraska

Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 32.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 29. Dezember, 1911.

Nummer 20.

Ein glückliches
Neujahr
allen
unseren
Lesern!

Aus dem Staate.

Der Vartender Michael Corey in Fremont wurde von Albert Krump geschossen und schwer verwundet.

Ein Zug der Rock Island Bahn entgleiste bei Mayberr, Nebr. 6 Wagen fielen in einen Graben. Der Zug brachte 140 Pferde nach St. Louis, von denen 70 Stüd getötet wurden.

Die Frauen im Altenheim zu Omaha haben ihre freie Zeit dazu verwendet, um Puppenkleider für die armen Kinder der Stadt anzufertigen und an Weihnachten zu verschenken.

Angeklagt, die Summe von \$866.17 unterschlagen zu haben, wurde Ross K. Holman, ein Bürger von Ansel, von Deputy Sheriff Penn arretrirt und nach der Stadt gebracht.

In Nebraska City wurde am 15. Dez. die neue Hochschule, die für \$85,000 errichtet wurde, feierlich eingeweiht. Es nahmen zahlreiche hervorragende Gäste daran Theil. Kanzler Avery von Lincoln hielt die Hauptrede.

James Evans in Nashville, ein alter Ansjedler, welcher schon seit 1884 dort wohnt, starb auf seiner Farm. Auch ein anderer Ansjedler, Scott Brownlee, ein Veteran des Bürgerkrieges, wurde zu Manzanola aus dieser Zeitlichkeit abgerufen.

Garry Webster, 50 Jahre alt, ein Druggist von Sawyer, fiel an Herzschlag todt nieder im Clarkson Hospital, wo er seine Frau besucht hatte. Der Tod trat durch Verreiben einer Ader ein, die nach dem Herzen führte.

Die Staats Normal Behörde zu Lincoln hielt eine Versammlung ab, um über den Neubau eines Wasserwerkes an der Peru Normal Schule zu beraten, da das alte kürzlich abgebrannt ist. Das neue Wasserwerk soll \$2,500 bis \$3,000 kosten.

50 Beamte der Crane Co. zu Omaha haben als Weihnachtsgeld 10% ihres Jahresverdienstes erhalten. Desgleichen die Beamten derselben Compagnie in Chicago und 41 Zweig-Häusern. Im Ganzen wurden \$500,000 verteilt.

Sheriff Bauman und sein Gehülfe reiten von Fremont, nach Crowell, um einen Räuber zu fangen, der dortigen Bewohner in Schrecken setzt und bereits mehrere Läden beraubt hat. Der Räuber hat sich in ein Kornfeld geflüchtet.

James Hoder, Veteran des Bürgerkrieges, 74 Jahr alt, zu Omaha, wurde von seinem eigenen Sohne W. C. Hoder wegen Trunkenheit angeklagt. Der alte Mann wurde verhaftet, als er eben seine kranke Schwiegertochter, die Frau seines Angebers, besuchen wollte. Ein b r a v o e r Sohn! Er verdient sicher, als Präsidentschaft Kandidat auf dem prohibitionistischen Ticket zu stehen.

25 prominente Republikaner der Stadt Omaha, an deren Spitze John D. Neifer steht, brachten beim Staatssekretär Baite die Petition ein, daß Theodor Roosevelt bei der offiziellen Primärwahl als Präsidentschaftskandidat auf dem republikanischen Ticket genannt werden solle. Sollte Roosevelt dies zugeben, so würde er sicher ein nicht zu verachtender Konkurrent den anderen Parteipolitikern gegenüber sein.

Für die neue Canning Fabrik zu Kearney sind bereits \$25,000 eingezahlt.

Alfred Voling in Auburn, wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil er die 14jährige Dollie Sawyer entführt, mit ihr nach Ashland, Kas., gereist und sich daselbst mit ihr hatte trauen lassen.

Anonyme Briefe sind in Crete, Neb., an verschiedene Bürger geschickt worden, in welchen mit Dynamit gedroht wird, wenn die beiden jungen Männer nicht freigelassen würden, welche Mädchen auf offener Straße beleidigt haben.

Notizen aus der Bundeshauptstadt und politische Gedanken.

Herr S. Dana Durand, der Direktor des Censusbüros, erschien vor einigen Tagen im Capitol und machte dem Bewilligungsausschuß des Abgeordnetenhauses die nicht erwartete Meldung, daß er eine Million Dollars mehr gebrauche um den 13. Cens. der Ver. Staaten zu beenden. Vor zwei Jahren erhielt Herr Durand die sehr anständige Summe von zehn Millionen, mit welcher er den 13. Cens. innerhalb der vom Kongreß festgesetzten Zeit herzustellen vermag. Das Censusbüro ist, wie fast alle anderen Zweige der Administration, furchtbar extravagant gewesen. Es hat hunderte von Spezial-Agenten mit hohen Gehältern angestellt, welche ihre Kräfte in allerlei Sachen gesteckt haben, die eigentlich gar nicht zum Cens. gehören. Diese hoch salarirten Spezial-Agenten waren und sind selbstverständlich gute Republikaner, welche der Administration in der nächsten Zeit gute politische Dienste leisten können und werden. Dagegen erhielten die wirklichen Cens.-Aufnehmer — die sogenannten Enumeratoren — so gut wie nichts für ihre mühevollen Arbeit und mußten außerdem noch Dienste leisten, welche gar nicht vom Kongreß verlangt worden waren. Mit der Publikation der Resultate der Cens. — Aufnahme scheint es auch sehr zu bapern. Wenn Herr Durand die verlangte Extra Million erhält, und verputzt hat, wird er im nächsten Jahre wohl noch viel mehr verlangen um die Publikationen zu beenden. Selbst republikanische Kongresse haben sich wiederholt gegen die in allen Regierungsdepartements obwaltende Extravaganz und Verschwendung erklärt und sich gegen die dadurch unvermeidlich gewordenen Nachbewilligungen ausgesprochen. Jetzt hat sich aber beim Bewilligungsausschuß schon wieder fast jeder Regierungszweig gemeldet und bittet um eine Nachbewilligung. Ein exekutiver Beamter darf gesetzlich keine Schulden für sein Departement oder Bureau machen. Das sollte genau vom gegenwärtigen demokratischen Abgeordnetenhause untersucht werden und dadurch würde man die wirklichen Gründe für die vielen Nachbewilligungen ausfinden.

Alle Herren, welche unter den republikanischen Administrationen in den letzten 15 oder 20 Jahren die Aemter eines Sekretärs des Schatzamtes, eines Untersekretärs des Schatzamtes oder des Sekretärs des Präsidenten bekleideten, sind jetzt, mit der einzigen Ausnahme von Bruder Loeb, Präsidenten oder hohe Beamte von Banks oder Trust-Compagnien. Die meisten sind an New Yorker Geld-Institute angeheftet, die sehr eng mit der Wall-Strasse verbunden sind. Der Vorgänger des gegenwärtigen Sekretärs des Präsidenten, ein gewisser Herr Norton, resignirte vor einigen Monaten und niemand konnte Auskunft geben, warum er das that, oder was aus ihm geworden war. Jetzt hat man ihn auch gefunden. Er ist ein wohl bestallter, hoch salarirter Beamter einer der vielen New Yorker Banken, welche von John P. Morgan & Co. kontrollirt werden. Die Verbindung der Wall Str. mit dem Weissen Hause und dem Schatzamte konnte wohl nicht besser illustriert werden. Für Bruder Loeb, anderwärts gefogt. Er ist schon lange Jolleinnehmer des Hafens von New York und leistet in dieser Stellung der Geldmacht ebenfalls die allerbesten Dienste.

Der Kongreßabgeordnete Courtney B. Hamlin von Missouri, welcher Vorsitzender des Komites für die Ausgaben des Staatsdepartements ist hat ausgesunden, daß im letzten Rechnungsjahre auf Anweisung des Präsidenten oder des Staatssekretärs Knox aus den geheimen und den re-

gulären Fonds des Departements \$125,000 oder \$339,450 täglich verausgabt wurden, über welche Ausgaben jede Auskunft verweigert wird. Die Auskunft oder Rechenschaft über diese Ausgaben wird selbst dem Kongreß verweigert, auf Grund, daß dadurch die Ver. Staaten in Unannehmlichkeiten mit auswärtigen Mächten gerathen könnten. Na, das ist denn doch ziemlich starker Tabak, selbst für eine anerkannt extravagant Administration. Für das nächste Fiskaljahr wird das demokratische Abgeordnetenhause das Staatsdepartement mit keinen „Mutilation-Fonds“ beglücken, aus welchen z. B. die Hotel und Champagner Rechnungen der Kommissäre bezahlt wurden, welche die Arrangements für die Perry Feier in Ohio in Händen haben.

Bist du Kandidat oder bist du es nicht? Das ist eine Frage, welche nur Theodor Roosevelt allein beantworten kann. Im Weissen Hause würde man aber sehr viel darum geben, wenn er die Frage schnell und entschieden negativ beantwortet würde.

Es ist eine Prüfung des Schicksals, daß zwei in ihren eigenen Staaten ausgespielte Politiker, Hill von Maine und New von Indiana, die Wiedernomination des Präsidenten Laft in Händen haben?

C. W. S.

Recht und Pflicht.

Das Staatsobergericht von Missouri hat in dem Klagefalle des früheren Staatssekretärs, E. V. Root gegen die St. Louis Post Dispatch, zu Gunsten der Zeitung entschieden und das von einem niederen Gerichtshofe gegen dieselbe erlassene Strafurtheil (\$50,000 Schadenersatz) aufgehoben. Es handelte sich im weiteren Sinne dabei um die Frage, ob die Presse nicht nur das Recht hat, Thatsachen zu berichten und Kritik zu üben, sondern auf Grund der bekannt gewordenen Thatsachen Schlüsse zu ziehen, und das Staatsobergericht hat ihr nicht nur dieses Recht zugesprochen, sondern deutlich genug gesagt, daß Solches der Presse Pflicht ist.

Das Recht der Zeitungen, in gerechter und ehrlicher Weise Fragen von öffentlichem Interesse zu erörtern, kann, so heißt es in der Entscheidung, nicht mehr in Frage gebracht werden, und es ist gewiß, daß die Amtsführung eines öffentlichen Beamten eine Sache von öffentlichem Interesse ist. Es ist die Pflicht einer öffentlichen Zeitung, dem Volke, ihren Kunden und Lesern von den Thatsachen Kenntniß zu geben, die sie bezüglich öffentlicher Fragen, oder Angelegenheiten von öffentlichem Interesse in Erfahrung bringen mag; und es ist ihr Recht und ihre Pflicht, aus den bekannten Thatsachen Schlüsse zu ziehen — Schlüsse zu ziehen für das Volk.

Diese Entscheidung wird als hochinteressant und wichtig bezeichnet, sie ist aber im Grunde nur natürlich und selbstverständlich. Das Gericht konnte und durfte nicht anders entscheiden. Denn die Alternative wäre gewesen: eine Entscheidung, die den Zeitungen verböte, Schlüsse zu ziehen und sie auf die Weitergabe von Thatsachen und abstrakte Kritik beschränkte. Das wäre aber eine Beschränkung der Pressefreiheit, die der Presse einen guten Theil ihrer möglichen Nützlichkeit nehmen würde. Es würde die Presse zum Verdächtigen machen, während sie doch wohl Bildner und Führer der öffentlichen Meinung, Belehrer und Berather des Volkes sein will und soll. Nur wenn man aufgibt, oder sagen will, daß es einigermassen zweifelhaft ist, ob die Presse so, wie sie heute ist, diese hohe Mission erfüllt, oder gar, daß sie ihre Freiheit und Recht mißbraucht — nur dann kann man die Entscheidung als besonders wichtig bezeichnen. Es geschah. Und es ist kein Zweifel, daß ein großer Theil des Publikums und gewiß nicht der schlechteste, jenen Gedankengang zurückverfolgend, sagen wird, mit Recht.

Die Entscheidung mußte so ausfallen, wie sie ist, denn die Freiheit der Presse darf in keiner Weise beschränkt werden, soll sie ihre hohe Aufgabe befriedigend erfüllen können. Damit ist aber leider nicht gesagt, daß die Presse dies thut. Das Gericht spricht nur von gerechter und ehrlicher Kritik und von Schlußfolgerungen, die sich aus bekannten Thatsachen ergeben — damit ist aber nicht gesagt, daß die Kritik der Presse immer gerecht und ehrlich ist und ihre Schlußfolgerungen immer den

bekanntem Thatsachen entsprechen. Denn es ist so, daß die Presse vielfach ihre hohe Ausgabe aus dem Auge läßt und statt Belehrer und Berather sein zu wollen, sich darauf verlegt, nur Unterhalter und Verhärter zu sein, und — sich nicht dem Publikum, den öffentlichen Interessen gegenüber verpflichtet fühlt, sondern von Privat- und Sonderinteressen beeinflusst und beherrscht wird und in deren Dienste oft unehrlich und ungerecht urtheilt und kritisiert, bemüht, solche Schlußfolgerungen zu ziehen, die das Publikum, das sie belehren und berathen soll, täuscht und irreführt.

Die amerikanische Zeitung ist zu meist ganz ungeheuer für das Reformiren Anderer. Sie erfreut sich eines glänzenden Rufes und ist eine großartige Einrichtung. Einige der größten sind Neuen geworden, indem sie darauf verzichteten, dem Volke zu bieten, was gut, belehrend und wahr ist, und sich dafür zur Aufgabe machten, dem Volke zu geben, was es will. Sie erfüllen ihre Pflicht nicht, mißbrauchen das Recht und die Macht, die ihnen zustehen. Dasselbe gilt für jene andern, in den Dienst von Sonderinteressen stellen oder sich mit solchen verbinden, um dann das Volk in politischen und wirtschaftlichen Fragen in ihren Sinne zu beeinflussen.

Die Gegner der Paktetpost, wozu leider auch unser Senator Hitchcock zählt, behaupten, daß die Paktetpost den kleinen Landhändler ruiniren würde, da das Publikum alle Waaren aus den Geschäftsbäufern der Großstadt beziehen würde. Das ist von Händlern selbst mehrfach widerlegt worden. Diese führen an, daß nicht der Preisunterschied mit der Großstadt ihnen die Konkurrenz erzwinge, sondern daß sie nicht im Stande sind, ein reich assortirtes Lager zu halten. Bei billiger Postbeförderung aber könnten sie Waaren in kleinen Partien kommen lassen und dadurch wären sie im Stande, den Kunden eine große Auswahl zu liefern. Die Paktetpost wird nur für die Express-Compagnien sich nachtheilig erweisen und diesen ist der Schaden reichlich zu gönnen. Sie haben dem Volke Hunderte von Millionen abgenommen und es ist die höchste Zeit, daß man ihnen das Handwerk legt.

Schreibt über seine Mutter. Herr Emilie Matti, von Lee Center, N. J., schreibt: „Es ist eine große Nachtrage hier nach dem Alpenkräuter, denn die Leute haben gesehen, was diese Medizin für meine Mutter gethan hat. Sie war an einem Magenleiden erkrankt, und nicht mehr fähig das Bett zu verlassen. Die Aerzte waren nicht im Stande zu helfen. Eines Tages hörte ich in Rome, N. J., von dem Alpenkräuter, und nahm zwei Flaschen mit mir. Nachdem sie eine Flasche gebraucht hatte, war sie im Stande im Hause herum zu gehen. Sie gebraucht jetzt die zweite Flasche, und wird jeden Tag kräftiger; sie fühlt sich gut und munter, und sendet ihren herzlichsten Dank. Ich möchte gerne die Agentur hier haben.“

Jorn's Alpenkräuter ist keine Apotheker-Medicin, sondern ein einfaches Kräuter Heilmittel, welches direkt geliefert wird von dem Laboratorium der Hersteller, Dr. Peter J. J. & Sons Co., 19-25 So. Spring Ave., Chicago, Ill.

Ein neuer Triumph der deutschen Technik ist zu verzeichnen. Er ist nun so bemerkenswerth, als er in aller Stille und gleichsam über Nacht erungen worden ist. Diese geräuschlose, aber immer weiter vordringende Arbeit ist ja gerade für den deutschen Erfindergeist charakteristisch. Es handelt sich um ein Wunderwerk der Ingenieurkunst, das einem der neuesten Zweige der Technik, der Funkentelegraphie, dient. Die große Telefunkenstation in Nauern, die bereits einen einhundert Meter — 320 Fuß — hohen Thurm besaß und eine Reichweite von etwas über 3000 englische Meilen erzielte, ist noch um einen zweiten Thurm von hundert Meter Höhe, der auf den ersten aufgesetzt wurde, erhöht worden. Es ist damit nächst dem Eiffelturm in Paris das höchste Bauwerk der Welt errichtet worden. Die Leistung ist um so bemerkenswerther, als der erste Thurm freipendelnd und nur von drei Stahlseilen in vertikaler Lage gehalten wird, und als die Ausführung dieser schwierigen Aufgabe trotz des stürmischen Wetters der letzten Wochen gelang. In der

Funkentelegraphie selbst steht Deutschland, wie kürzlich in der Hauptversammlung der Berliner schiffbau-technischen Gesellschaft festgestellt wurde, seit der Erfindung der tönenden Funken an der Spitze und hat die Leistungen der Marconi-Gesellschaft überbügelt. Bei den großen Fortschritten der drahtlosen Telegraphie ist es voraussichtlich schon in naher Zukunft möglich, mit den deutschen Kolonien eine regelmäßige drahtlose Telegraphenverbindung zu unterhalten. Die Schwierigkeiten des tropischen Klimas schädigen die Anlagen dieses Systems nicht. So wird durch deutsche Erfindungsgebe und durch deutschen Fleiß ein gewaltiger Kulturfortschritt erzeugt, der der ganzen Welt zugute kommt.

In Macon, Ga., sind während der Weihnachtswoche 45 Wagenladungen Whiskey umgefragt worden. Eine recht ansehnliche Leistung, wenn man bedenkt, daß Georgia ein Prohibitionsstaat ist.

Bülow's Reise kommt.

Berlin, 26. Dez. Ein Refle des früheren Reichszanzlers Fürsten Bülow, der Referendar Bernhard v. Bülow, kommt demnächst zu längerem Aufenthalt nach den Vereinigten Staaten.

Erdbeben in Nicaragua.

New York, 25. Dez. Der Seismograph der „Fordham University“ verzeichnete heute Nachmittag ein schwaches Erdbeben. Die Schwingungen begannen um 4 Uhr und dauerten 30 Minuten. Der stärkste Stoß erfolgte um 4 Uhr 20 Minuten.

Bright Lorimer beging Selbstmord.

New York, 22. Dez. Der bekannte Schauspieler Bright Lorimer beging heute in seinem Heim, 124 West 65. Straße, Selbstmord durch Einathmen von Gas. Lorimer war 38 Jahre alt und begann seine Bühnenlaufbahn in Chicago. Am bekanntesten war seine Darstellung des „Hirtensünder“, welches Stück er mit Arnold Reeves zusammen geschrieben hatte.

Denver hat Hoffnung.

Sich den nächsten Nationalkonvent der Demokraten zu sichern.

Denver, Col., 26. Dez. Obwohl man im Osten glaubt, daß für den demokratischen Nationalkonvent nur Baltimore, Chicago oder New York in Betracht kommen, hat Denver keineswegs die Hoffnung aufgegeben, sich die große Zusammenkunft zu sichern. Kongressmann Edward Taylor nimmt in Washington die Interessen Denvers wahr und er hofft zuversichtlich auf Erfolg. Er ist von den höchsten Geschäftsleuten ernannt worden, dem demokratischen Nationalkomitee, welches am 8. Januar zusammentritt einen Garantiefonds von \$100,000 zur Verfügung zu stellen.

J. C. Dalton in Omaha hing sich in seinem Stalle auf, weil er seine Weihnachtsgechenke für seine Familie kaufen konnte.

Frau C. Hoyt in Fairbury, hat Selbstmord begangen durch Trinken von starrb Säure. Traurige Familien Verhältnisse sind der Grund zu dieser schrecklichen That.

Washington Hardy und Frau in Leigh, Neb., feierten kürzlich ihre goldene Hochzeit. Der Mann ist Veteran des Bürgerkrieges und wohnt seit 1871 in Nebraska.

Die Burlington Bahn wurde zu \$3,500 Schadenersatz verurtheilt, weil einer ihrer Züge bei Plattsmouth, den Gatten der Julia Wadsworth überfahren und getödtet hat.

Charles Lester, ein Farmarbeiter, der in Crowell, Neb. verschiedene Einbrüche verübt hat, ist von Sheriff Bauman eingefangen und in das Gefängnis zu Fremont abgeliefert worden.

lokales.

Sondermann für den niedrigsten Preis an guten Möbeln.

Herr und Frau Winkelman von Merriid Co. sind sehr krank.

Sondermann, der gute Möbelschleifer für alle garantirte Möbel.

Frl. Ella M. Houston kehrte vom Oberlin College zurück, um ihre Eltern zu besuchen.

Herr Pierce, 3 Meilen westlich vom Soldatenheim wohnhaft, ist sehr krank.

Frl. Meta Bluhm, Stenographin in der Crest National Bank besuchte ihre Mutter in Seward.

Bauholz bei der Chicago Lumber Co. John Dohrn, Geschäftsführer.

Chris. Schwieger und Frau sind nach dem 800 Block an West 1. Straße umgezogen.

Die ganze Familie des John Thomffen in Alva ist an der Grippe erkrankt.

Frl. Euphenia Johnson von Omaha ist Gast des Herrn und Frau Henry Gartenbach.

John Engelman, Lehrer der Hochschule zu Monroe, hat die Feier tage über hier verlost.

In der Familie des Wm. Kelly an West 10. Straße ist das Scharlach Fieber ausgebrochen.

„Der Graf von Monte Christo“ in zwei Bänden zu 75c in dieser Office. 13c extra per Post.

Richter Dean und Mayor Ledwich von Broken Bow waren Geschäftshalber in der Stadt.

Fred Gilbert in Central City, Sohn des Douglas Gilbert, ist am Typhus Fieber schwer erkrankt.

R. M. Love, Beamter der Zuckerfabrik, hat seine Stelle aufgegeben, um nach Milwaukee zu ziehen.

Richard Goehring und Frau von Columbus verlebten die Feiertage in unserer Stadt bei ihren Eltern.

Zum Verkauf: — Fast 9 Acker beinahe in der Stadt, neues Haus, neuer Stall, Pumpe, Bäume, Kühe, Schweine und Hühner halten und Geld machen, nur \$3,350.00, ein Bargain, spricht entweder durch Phone No. 16 oder sehen Dill & Huston, Agenten.

Es giebt keine langen Winterabende mehr.

Lesen Sie den interessantesten Roman aller Zeiten, das an Abendstern reiche Leben des

„Grafen von Monte Christo“ von Alexandre Dumas. Neben diesen unvergleichlich spannenden Roman enthalten die beiden Bände noch zwei weitere Romane:

„Ein Grab an der Kirchhofmauer“ von Julie Barrow und

„Paulinchenhof“

von A. Marby. In der Office dieser Zeitung zu haben. Preis der drei Romane — Volks-Ausgabe — Großer Druck — nur 75c. Postfrei für 88 Cents.

In Merito sollen demnächst Sterkämpfe stattfinden, zu denen die Bullen aus Andalusien importirt wurden und bei denen spanische Geleite in der Arena auftreten werden. Der Sport ist zwar nicht schön, aber immerhin zulässig, wenn er die Aufmerksamkeit vom Revolutions ablenkt.

Theodore Roosevelt jr., welcher vor zwei Jahren in einer Teppichfabrik zu Thompsonville als Lehrling eintrat, ist jetzt zum Superintendenten dieses Geschäftes ernannt worden. Nicht jeder bringt das so schnell fertig, aber auch nicht jeder hat einen ehemaligen Präsidenten und nebenbei reichen Mann zum Vater.

Krieg zwischen Italien und der Türkei, zwischen Rußland und Persien, Revolution in China und Mexiko, alle Länder bis an die Zähne bewaffnet — wahrlich, Vertha von Suttner kam mit ihrem Ausspruch: „Die Waffen nieder!“ einige hundert Jahre zu früh, und Andy Carnegie hätte mit dem Bau seines Friedenspalastes noch warten sollen.